

---

**2204/J XXII. GP**

---

**Eingelangt am 14.10.2004**

**Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.**

## **Anfrage**

der Abgeordneten Eder

und GenossInnen

an den Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie

betreffend unnötige Staus durch technisch nicht ausgereifte Bodenmarkierungen

Im August (genau am 11. August) vormittags kam es zu bis zu 20 km Stau auf der A 2 Richtung Wien bei Guntramsdorf, wo neue Bodenmarkierungen aufgemalt wurden. Nach Auskunft der Straßenmeisterei Mödling war daran eine neue Aufbringungstechnik mit neuen, gerippten „Regenmarkierungen“ Schuld, welche höher als normale Streifen und besonders reflektierend sein sollten. Dafür wurde aber offensichtlich eine unzureichende Farbe verwendet, welche stundenlang nicht trocknete. Die Leittragenden waren tausende Autofahrer und Berufskraftfahrer, welche auf der Autobahn stundenlang im Stau steckten.

Diese Episode stellte nur eines von wenigen selbst verursachten Problemen im Stausommer 2004 dar. In diesen Zusammenhang stellen die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister Verkehr, Innovation und Technologie nachstehende

### **Anfrage:**

1. Welche Maßnahmen wurden im Konkreten getroffen, um aus dem Fall in Guntramsdorf zu lernen?
2. Warum werden derartige neue Methoden der Farbaufbringung nicht zuvor im kleinen Rahmen getestet, bevor sie in im Großen zu unerträglichen Staus führen?
3. Wurden im konkreten Fall auch Schadenszahlungen von der durchführenden Firma eingefordert? Wenn nein, warum nicht?
4. Warum ist die Aufbringung von Farbmarkierungen in Österreich schwieriger als in allen anderen Staaten, wo vergleichbare Probleme nicht bekannt sind?

5. Warum werden in Österreich nicht verstärkt Bodenrückstrahler in den Spurmarkierungen angebracht, welche eine wesentlich bessere Sichtigkeit garantieren?